

Reihe 14

Vivien May Lipski, 1b

Es ist dunkel. Die Menschen treten in diese gemütliche Dunkelheit wie in einen Traum ein, bleiben aber leider nicht lange, höchstens ein paar Stunden. Sie sitzen da mit geöffneten Augen und die Lichter tanzen auf ihren Gesichtern.

Es ist schon lange her, aber ich denke gerne an die alten Zeiten zurück: an meinen damals neuen, wunderschönen dunkelroten Samt, Parfümwolken, glänzende Kronleuchter und schöne Damenhüte. Ach, wie oft habe ich mich gefragt, ob diese Hüte etwas gegen mich haben. Sie nahmen mir die Sicht und ihre Federn kitzelten ständig an meiner Nase! Dazu noch dieser Zigarettenqualm, der sich wie ein gespenstischer Nebel im Raum ausbreitete.

An das Rattern des ersten Kinoprojektors und an meinen Schreck bei der Ankunft des auf dem Bahnhof in La Ciotat anfahrenden Zuges erinnere ich mich lebhaft. All die Panik! Die Welt war damals zweifarbig für mich, nur der Pianist brachte Farbe in die Traumwelt, als seine Finger über die Tasten, mal schnell, mal langsam flogen.

Gelächter! Man könnte meinen, die Menschen betraten meinen dunklen Ort, um ihre Welt gegen die Traumwelt des Lachens auszutauschen. Oh, wie viel hat man damals über diesen kleinen Mann mit dem charakteristischen Schnurrbart gelacht. Chaplin! Seine eigene Traumwelt war jedoch eine andere, die nicht aus Lachen bestand, sondern in der, die kleinen Leute gross waren, in der Güte und Menschlichkeit mehr zählten als Reichtum und Macht. Chaplin war ein Meister darin, die Menschen zu berühren, ohne auch nur ein Wort zu sagen. Doch einmal hielt er auf der Leinwand eine Rede. In der Zeit von Hass und Krieg sprach er von Hoffnung, von einer Welt, in der Liebe und Menschlichkeit siegen sollten. Seine Worte waren so kraftvoll, dass ich spürte, wie jeder einzelne in der Dunkelheit seinen Traum von einer besseren Welt für einen Moment selbst träumte. Und diese Welt kam!

Farbe, Ton, Musik! Das hat alles verändert! Man konnte nun bunt und laut träumen. Lebendige, ohrenbetäubende Traumwelten, die Menschen in ihren Bann zogen, das Abenteuer versprachen und in die Tiefe lockten. In die Tiefe! Ein Abend war besonders. Es ging an dem Abend um was Grosses: um das grosse Schiff unterwegs in ein Traumland, grosse Träume

und die Grösse der Menschen. Ich erlebte, wie schnell eine Reise in die Traumwelt zu einem Albtraum wurde. Ich lernte Folgendes: Es kann zwar so sein, dass die Traumwelt zerbricht, genauso, wie die Lichter auf der Titanic ausgingen, aber das heisst nicht, dass man aufhören soll, an seine Träume zu glauben und sie zu leben, auch wenn derjenige, der dir die Tür in diese Traumwelt aufgemacht hat, nicht mehr bei dir ist.

Ich habe so viele Veränderungen miterlebt. Es sind andere Träume als früher, aber trotzdem träumen die Menschen immer noch. Es kommen immer neue Arten von Träumen, ob zum Lachen oder Mitfühlen, wilde Verfolgungsjagden durch das All wechseln sich mit romantischen Bildern ab. Meine rauchenden Gäste wurden von dem modernen Publikum mit 3D-Brillen abgelöst, um noch tiefer in die Traumwelten einzutauchen. Aber es sind immer noch die gleichen Träume, die das Herz jedes Einzelnen berühren. Es ist der gleiche Wunsch, die Träume und das Erlebte mit den Gefährten zu teilen. Geselligkeit, Freundschaft, Zusammenhalt...das sind Begriffe, die für mich eine besondere Bedeutung bekommen haben, nachdem ich die gewaltigen Bilder der "Herr der Ringe" - Geschichte mitverfolgt habe. Wie Sam einst sagte: "Es gibt etwas Gutes auf dieser Welt und dafür lohnt es sich zu kämpfen".

Ich bin ein alter, ausgebleichener Kinossessel Nr. 5 in der Reihe 14.

Manchmal vermisse ich die alten Tage, als das Träumen noch ganz einfach war - als die Musik eines Klaviers die Geschichten der Stummfilme begleitete.

Ich werde langsam wegen der Lautstärke taub und mein einst dunkelroter Samt an den Armlehnen hat schon zu viele Flecken. Was soll's, wie heisst es heutzutage? Hakuna Matata! Egal, wie sehr sich die Welt draussen verändert, eines bleibt immer gleich: mein dunkler gemütlicher Ort, an dem viele träumen können.

Ich habe in all den Jahren mehr gesehen, als sich viele vorstellen können und werde weiterhin hier sein, bereit, es jedem Besucher gemütlich zu machen. Ich freue mich auf jede neue Traumwelt und möchte spüren, wie gespannt meine Gäste wieder die Dunkelheit betreten und sich in diese Traumwelt begeben. Und ich werde immer daran denken, wie alles begann, mit einem Zug, der auf der Leinwand scheinbar direkt auf mich zukam, und seitdem unzählige Passagiere in ihre Traumwelten brachte.